

Roland Möschler fordert Anstand und Stil

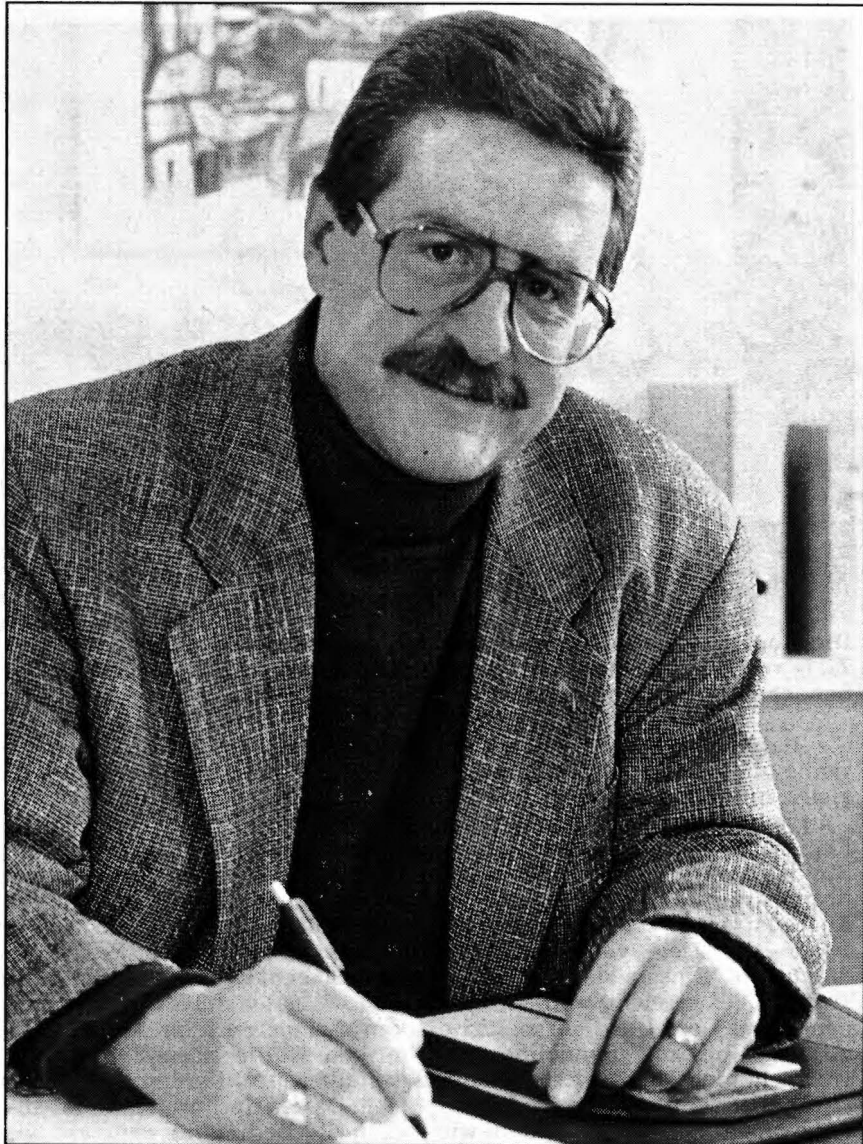
Roland Möschler (FDP) löst Peter Hubacher (SVP) als GGR-Präsident ab. Möschler, der erst seit einem Jahr im Worber Parlament sitzt, will, dass Stil und Anstand gewahrt werden.

«Ich bin ein Sonderfall», begründet Roland Möschler seinen «kometenhaften Aufstieg» zum neuen Worber Parlamentspräsidenten scherzhaft. Erst vor knapp einem Jahr rutschte der FDP-Politiker in den Grossen Gemeinderat nach; für Kollege Hansruedi Stoll, der das «Budget-Gezänk» satt hatte und verärgert den Hut nahm. Dass Möschler nun in seinem zweiten Jahr gleich «höchster Worber» wird, «verdankt» er einem weiteren Parteikollegen: Andreas Born, bisheriger 1. GGR-Vize, verpasste am 6. Dezember 1992 die Wiederwahl ins Parlament. «Ich stellte mich FDP-intern für das GGR-Präsidium zur Verfügung», sagt Möschler, «gesucht habe ich den Posten allerdings nicht.» Wer in einer Partei aktiv sei – Möschler macht seit 1987 in der Worber FDP mit –, müsse aber bereit sein, solche Ämter zu übernehmen. «Auch wenn ich mich über mangelnde Arbeit nicht beklagen kann.»

«Man kennt mich im Dorf»

Der 49jährige ist Geschäftsführer der Baufirma Bürki + Möschler AG, die in Bümpliz, Bremgarten und Worb 40 Mitarbeiter beschäftigt. 1992 seien es 50 gewesen, räumt der Worber ein, aus Rezessionsgründen hätten aber Saisoniers abgebaut werden müssen. Möschlers Firma führte die Baumeisterarbeiten beim Altersheim und beim Werkhof/Wehrdienst-Gebäude in Worb aus. «Deshalb kennt man mich im Dorf etwa», meint der «Ur-Berner», der 1981 mit seiner Familie nach Worb gezogen ist. An der Ingenieurschule in Bern lehrt der Baufachmann an der Architekturabteilung nebenamtlich das Fach «Bauleitung». Für Hobbies findet der Vater einer 23-jährigen Tochter und eines 19jährigen Sohnes kaum Zeit. «Mein Beruf ist sehr zeitaufwendig.»

Roland Möschler sieht sich im GGR-Präsidialjahr vor allem als



Beruflich ist Roland Möschler stark engagiert. Dennoch bringt er genug Zeit auf, das Parlament von Worb zu präsidieren. (Bild: Peter Zaugg)

Schiedsrichter. «Ich werde vermitteln und darauf achten, dass bei den Debatten Anstand und Stil gewahrt werden.» Er wünsche sich sachliche Diskussionen und keine «Feindbildpolitik».

Nach dem Einzug der «Flügelparteien» Freie Liste und Autopartei ins Parlament drohe das Klima 1993 rauher zu werden. «Oft schaffen prompt jene, die zu mehr Toleranz aufrufen, neue Feindbilder», wundert sich Möschler und denkt an die

SP, die der Autopartei im Gemeinderat das Bauressort verwehren wollte.

Eine wichtige Diskussion werde in diesem Jahr die Initiative zur Abschaffung des Parlaments auslösen, glaubt Roland Möschler. «In dieser Frage werde ich mich neutral verhalten», ist er sich seiner Rolle bewusst, «ich sehe örtliche Schwierigkeiten, für 1000 und mehr Stimmberechtigte eine Gemeindeversammlung durchzuführen.» sbb